

## Mit einer Niederlage fing es an

### Pro RegioStadtbahn – Ein Verein als Koalition mit vielen Mitstreitern. Projekt braucht weiter Unterstützung

VON MARTIN BERNKLAU

**TÜBINGEN.** Es ist die vielleicht größte aller denkbaren Koalitionen. In der Tübinger LTT-Werkstatt feierte der Verein »Pro RegioStadtbahn« sein 20-jähriges Bestehen. »Was, schon so lang?«, fragte Moderator, geschäftsführender Vorstand und Gründungsmitglied Jochen Gewecke, ein Sozialdemokrat, in seiner Einladung kokett. Unter der Überschrift »Einfach sitzen bleiben: Mit der RegioStadtbahn umsteigefrei ans Ziel« wirbt der seit dem Jahr 2014 gemeinnützige Verein nun schon in vierter Auflage für seine Schienen-Verkehrspläne.

Munter musste das Veteranen-Treffen aber schon deshalb sein, weil die Regionalstadtbahn trotz vieler überwindener Hemmnisse und stetiger Fortschritte immer noch nicht wirklich ganz auf die Schiene gebracht ist, auch wenn die Ammertal-, die Hohenzollern- und die Sauschwänzle-Bahn erfolgreiche Vorreiter einer solchen gleisgebundenen Verkehrswende waren.

Dabei zeigt allein schon die Liste des Beirats, dass sich über alle Parteigrenzen und Institutionen hinweg alle einig sind. Sie reicht von den Linken-Abgeordneten Heike Hänsel und Jessica Tatti über Beate Müller-Gemmeke und Chris Kühn von den Grünen, die Sozialdemokraten Martin Rosemann und Nils Schmid sowie den Liberalen Pascal Kober bis zur Bundesministerin Annette Widmann-Mauz oder dem Reutlinger Michael Donth von der CDU. Boris Palmer ist dabei und Alt-Regierungspräsident Hubert Wicker oder auch Uni-Klinikchef Michael Bamberg.

Der Verkehrsminister des Landes, Winfried Hermann von den Bündnisgrünen war da als höchstrangiger Festgast und sprach das erste Grußwort. Auch der Rottenburger zählte zur Gründergeneration.

Noch näher am Ursprung war womöglich Dietmar Schöning, der Tübinger Stadt- und Kreisrat von der FDP. Nach der musikalischen Einleitung mit Gitarrenliedern von Peter Elwert oblag es ihm, die Entstehungsgeschichte der Idee und des Vereins noch einmal lebendig werden zu lassen.

### Anfangs nur ein Trio

Ein Trio sei es gewesen, das nach einer einschlägigen Abstimmungsniederlage im Kreistag in einer Kneipe erste Pläne für den Verein geschmiedet habe: neben dem Liberalen Schöning selbst der grüne Verkehrsplaner Gerd Hickmann und der damalige Student und AStA-Verkehrsreferent Boris Palmer. Ihnen schwebte ein Bahnverbund nach dem erfolgreichen »Karlsruher Modell« vor, das damals in aller Munde war. Mitstreiter waren schnell gefunden.

»Jetzt ist es Zeit zu feiern«, rief Schöning in den Saal, mahnte aber auch, es sei »wichtig, weiter zum Projekt zu stehen – und zwar alle!« Man könne einen Bürgerentscheid gewinnen, ist sich der Altliberale sicher. Auch Winne Hermann, damals bei der Vereinsgründung schon Landesvorsitzender der Grünen, war in Feierlaune. »Schön, dass ihr alle überlebt habt«, grüßte er die alten Weggefährten spaßig selbstironisch. »Und durchgehalten«, fügte er an. An der Seite des Reutlinger

Landrats Thomas Reumann als Vorsitzendem der Versammlung des Zweckverbands Regionalstadtbahn Neckar-Alb war auch Dirk Seidemann als Direktor des Regionalverbands Neckar-Alb gekommen, um den Festgästen den aktuellen Stand der Entwicklungen in Sachen Regionalstadtbahn zu erläutern. Als besonderes Schmankerl präsentierte der Diplom-Ingenieur Thorsten Erenkötter von der Karlsruher Albtal-Verkehrsgesellschaft (AVG) Modelle der neuen Stadtbahn-Fahrzeuge für die Region, samt einem »pfiffigem Beschaffungskonzept« namens VDV TramTrain für alle regionalen Verkehrsverbände. (GEA)